

Fechner diskutiert zur Impfpflicht

Unterschiedliche Positionen bei einer Online-Runde mit Bürgern

Von Markus Zimmermann

EMMENDINGEN/LAHR. Johannes Fechner, der SPD-Bundestagsabgeordnete des Wahlkreises Emmendingen-Lahr, hat am vergangenen Donnerstag zu einer Online-Gesprächsrunde zum Thema Impfpflicht eingeladen. Das Interesse war groß, die Diskussion intensiv. Knapp 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer schalteten sich zu.

Johannes Fechner macht am Anfang klar: Er hat nicht eingeladen, um zu referieren, sondern um zuzuhören. „Ich schaue mir das an.“ Der Interpretation, er habe keine eigene Meinung, widerspricht er später deutlich. Der SPD-Rechsexperte hat sich beim Thema Impfpflicht noch nicht festgelegt, wie er in der vergangenen Woche gegenüber der Badischen Zeitung erklärte: „Zur Einführung der allgemeinen Impfpflicht habe ich noch zahlreiche Fragen, besonders zur Umsetzung.“ Bei der Online-Gesprächsrunde geht es ihm um die Moderation der Bürgermeinungen, nur eines macht er von Beginn an deutlich: „Ich werde keine unsachlichen Beiträge zulassen.“

Ein Organtransplantierter berichtet von seiner täglichen Angst, sich mit Corona zu infizieren. Seine Abwehrkräfte seien geschwächt. Von einer allgemeinen Impfpflicht verspricht er sich deshalb, dass er die Isolation, in die er sich mit seiner Nächsten zurückgezogen hat, verlassen und wieder Freiheiten genießen kann.

„Ich will nicht, dass durch eine hohe Verbreitung das Virus vermehrt die Chance hat, neue Varianten auszubreiten“, spricht sich ein Teilnehmer für eine Impfpflicht aus. Von einer „asozialen Impferweigerung“ spricht ein anderer: „Im Namen der Freiheit nehmen Ungeimpfte das Recht für sich in Anspruch, sich fahrlässig in eine Klinik zu begeben.“ Er fordert zur Solidarität auf. Die Wehrpflicht habe die Freiheit viel mehr eingeschränkt, als eine Impfpflicht. Ein Redner sieht sich in seiner Forderung nach der Impfpflicht bestärkt durch den Kontakt mit Intensivpfle-

gern aus dem Wahlkreis. „Die sind am Ende, müssen sich fast ausschließlich nur noch um Ungeimpfte kümmern.“ Eine fordert zwar keine Impfpflicht, spricht sich aber dafür aus, dass Nichtgeimpfte finanziell stärker in die Pflicht genommen werden. „Wer nicht regelmäßig zum Zahnarzt geht, bekommt weniger erstattet.“ Wer sich nicht impfen lässt, solle deshalb auch mit fünf, vielleicht zehn Prozent an den Behandlungskosten beteiligt werden. Der Vorschlag erregte Widerspruch in der Runde.

Impfgegnerin spricht unter Tränen von ihrer Angst

Auch Impfgegner meldeten sich zu Wort. „Ich bin nicht asozial, ich habe nur größere Angst vor der Impfung als vor Corona“, wehrte sich eine Teilnehmerin mit Tränen in den Augen. Sie schützte sich und andere nach bestem Wissen und Gewissen und finde es eher asozial, wenn positiv Getestete zu Feiern oder auf Konzerte gehen. Mit und ohne Impfung werde das Virus weitergegeben, die Wirksamkeit gegen die Verbreitung in Frage gestellt. Die Impfung sei nur noch Eigenschutz und müsse jedem frei gestellt werden. Immer wieder kommt bei der Diskussion der Hinweis auf Impfschäden.

„Die Gräben sind tief“, sagt eine Teilnehmerin und fordert dazu auf, „den Karren gemeinsam aus dem Dreck zu ziehen“. Für sie sind die schwer Erkrankten auf den Intensivstationen ein „Totschlagargument“ der Impfbefürworter. An diesem Punkt schreitet Johannes Fechner ein. „Die Wortwahl ist völlig unpassend.“ Der Abgeordnete hält sich in der Diskussion weitgehend zurück und unterbricht nur selten, fordert die Sprecher aber immer wieder auf, ihre Quellen zu nennen. Der Impfgegnerin, die sich und Gleichgesinnte in der Rolle der ausgegrenzten und verfolgten Juden im Dritten Reich sieht, tritt er aber entschieden entgegen.

Alle Artikel zur Corona-Krise gibt es im Online-Dossier unter <http://mehr.bz/corona-ortenaus>



Johannes Fechner

FOTO: PHOTOAGENT

Stolperstein-Aktion



78 ROSEN umrahmten am Internationalen Holocaustgedenktag am 27. Januar an 37 Stellen die Lahrer Stolpersteine. Die Klasse 9B des Max-Planck-Gymnasiums hatte sie gereinigt und poliert. Auf jeden Stolperstein legten die SchülerInnen eine gelbe Rose. Die Klasse wurde begleitet von den Lehrkräften Christoph Joos, Rainer Lutz und Aisha Hellberg. Die Stolperstein-Initiative Lahr mit Doris Gerteis, Elise Voerkel und Bertram Bliss begleiteten die Gruppen und informierten über die Opfer. FOTOS: PRIVAT

BZ-ONLINE

Die Top 5 der Online-Artikel

In der vergangenen Woche wurden auf dem Online-Portal der Badischen Zeitung Ortenau folgende Artikel am intensivsten gelesen. In die Berechnung der Rangfolge fließen nicht nur die Reichweite, sondern auch Lesedauer, Leseintensität oder die Zahl der neuen Leser ein. Die Top-5-Artikel der vergangenen Woche:

- Interview mit dem Initiator der Gegenproteste zu den „Spaziergängen“ in Lahr <http://mehr.bz/es-reicht-gefuehl>
- Offenburger Familie wollte eigentlich im US-Schulbus unterwegs sein <http://mehr.bz/us-schulbus>

REINGEKLICKT

TOP 5 DER WOCHE

- Vater soll Tochter missbraucht und im Netz angeboten haben <http://mehr.bz/vater-vor-gericht>
- In Lahr treffen Corona-„Spaziergänger“ auf zahlreichen Gegenprotest <http://mehr.bz/gegen-spaziergaenger>
- Abgestempelt als Verfassungsfeinde: So traf der Radikalenerlass zwei Lahrer Pädagogen <http://mehr.bz/radikalenerlass>

BZ-Regionalportal

DIE ORTENAU IM NETZ
Nachrichten aus den Gemeinden der Ortenau gibt es rund um die Uhr auf der Webseite der BZ.

Testen Sie das BZ-Regionalportal Ortenau:
badische-zeitung.de/ortenaus

Abonnenten der gedruckten BZ können die BZ-Webseite ohne Limit kostenlos nutzen. Jetzt registrieren: mehr.bz/start

Junge Generation muss einbezogen werden

Am Sonntag wurde die Ausstellung „Dole – Belleville – Alajuela“ im Stadtmuseum Lahr eröffnet

LAHR (ulb). Mit einer Vernissage ist die Sonderausstellung „Dole – Belleville – Alajuela“ am Sonntagvormittag im Stadtmuseum eröffnet worden. Grußbotschaften gesprochen haben die beiden Oberbürgermeister der Städte Dole und Lahr, Jean-Baptiste Gagnoux und Markus Ibert.

Es war eine polyglotte Besucherschar, die sich in den Ausstellungsräumen im zweiten Obergeschoss der Tonofenfabrik eingefunden hatte. Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch und natürlich Lohrerdeutsch gingen in den Gesprächen fließend ineinander über, herzlich wurde sich begrüßt und geplaudert, während die Exponate in Augenschein genommen wurden. Ganz im Sinne von dem also, was Oberbürgermeister Markus Ibert in seiner Ansprache in den Fokus rückte: Dass es die persönlichen Begegnungen und Freundschaften sind, die offiziellen Partnerschaften Leben einhauchen.

Doch auch der Blick in die Geschichte durfte nicht fehlen. So betonte Ibert, dass Lahr eine der ersten 100 Städte gewesen sei, die nach dem Zweiten Weltkrieg mit der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrags mit der französischen Stadt Dole den zur Versöhnung ausgestreckten Arm

ergriffen habe. Der zehn Jahre später begründete Austausch mit Belleville in Ontario sei die erste deutsch-kanadische Städtepartnerschaft überhaupt gewesen. Die vor 16 Jahren besiegelte Verbindung zu Alajuela in Costa Rica sieht er als eine wichtige von Kunst und Kultur geprägte



Die Urkunde zum 25-jährigen Bestehen der Partnerschaft zwischen Lahr und Dole im Jahr 1987

Partnerschaft. Besonders wichtig war Markus Ibert in Bezug auf alle Partnerschaften von Lahr der Hinweis, die junge Generation in die Aktivitäten mit einbeziehen: „Sie tragen die Partnerschaften in die Zukunft hinein, denn das ist kein abgeschlossener Vorgang, sondern etwas, das immer wieder aufs Neue aktiviert und gepflegt werden will“.

Doles Bürgermeister will Kontakte aufleben lassen

Ähnlich drückte Doles Bürgermeister Jean-Baptiste Gagnoux seine Empfindungen aus. Beim Gang durch die Ausstellung und beim Betrachten der historischen Videos sei ihm bewusst geworden: „Wir sind die Erben dieser Partnerschaft – halten wir die Geschichte hoch und schreiben unsere Beziehungen für die Zukunft fest“. Mit einem kleinen Augenzwinkern fügte er hinzu, wie sehr es ihn freue, „historische Gesichter“ der Partnerschaft Lahr-Dole live kennenlernen zu dürfen. Weiterhin nutzte er die Gelegenheit, dafür zu werben, die wegen der Pandemie weggefallenen Möglichkeiten zu gegenseitigen Besuchen nachzuholen: „Il faut



Doles Bürgermeister Jean-Baptiste Gagnoux ist zur Vernissage der Ausstellung angereist.

rattraper les activités, il reste beaucoup à faire“ – „Wir müssen unsere Aktivitäten wieder aufnehmen, es ist viel zu tun.“ Museumsleiterin Gabriele Bohnert dankte dem Kurator der Sonderausstellung, Christopher Schmitt, dessen Volontariat im Stadtmuseum in Kürze zu Ende geht, und informierte über die zahlreichen für 2022 geplanten Aktionen und versprach: „Wir haben ein rundes Jubiläumsvorjahr vor uns.“ Seite 16

Feuerwehr löscht ein brennendes Auto

LAHR (wk). Schreck am Freitagabend: Kurz nach 23 Uhr wurde der Leitstelle Ortenau ein brennendes Auto auf dem Rewe-Parkplatz in der Tiergartenstraße gemeldet. Dort und in direkter Umgebung waren im Juli 2021 mehrere Autos in Flammen aufgegangen. Dieses Mal handelte es sich aber offensichtlich nicht um das Werk eines Brandstifters. Ein technischer Defekt sorgte für den Einsatz. Ein Autofahrer war mit seinem älteren Ford unterwegs, als plötzlich Rauch aus dem Motorraum drang. Sofort hielt er an und rief die Rettungskräfte, die ein Ausbrennen verhindern konnten.

Pandemie hält Schulen in Offenburg in Atem

OFFENBURG (BZ). Das anhaltende Pandemie-Geschehen hält die Schulen in Offenburg weiterhin in Atem. Die Corona-Fallzahlen auch an den Schulen steigen derzeit rasant an, es kommt krankheitsbedingt zu Ausfällen beim Lehrpersonal, viele Schülerinnen und Schülern mit positivem Testergebnis fehlen im Unterricht. Seite 23